Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Als Zu- oder Abgangswege standen nur die drei bereits genannten Saumwege zur Verfügung, die im Zickzack in engen Schluchten, steil und steinig, eine Höhendifferenz von 1000 Metern zu überwinden hatten.

Es war sicher anzunehmen, daß enorme Verluste eintreten mußten, wenn die Italiener den Abmarsch wahrgenommen und die oberen Einstiegpunkte dieser drei Wege unter Feuer genommen hätten. Die im Marsche befindlichen Kolonnen wären ohne Möglichkeit, auszuweichen, nicht nur dem italienischen Artilleriefeuer, sondern auch dem hiedurch verursachten Steinschlag schutzlos ausgesetzt gewesen. Nach dem Abmarsche aus der Stellung lag auf der verlassenen Stellung und dem angrenzenden Raum dahinter nur schwaches Artilleriefeuer.

Die einzige für den Regimentsabschnitt vorhandene Seilbahn über den Blitz-Weg konnte in der kurzen Zeit nur die notwendigsten Materialtransporte und den Krankenabschub aus der chirurgischen Station Laghetto durchführen.

Bereits um den 20. Oktober mußte mit Rücksicht auf einen durch den bevorstehenden Angriff der Italiener zu erwartenden Verwundetenandrang diese Hilfsstation soweit entleert werden, daß nur die nichttransportablen Kranken zurückblieben; sie war aber infolge eintretender Grippeerkrankungen bald wieder überfüllt. Vor dem Abmarsch des Regiments konnten immerhin noch alle transportfähigen Kranken mittels Seilbahn nach Folgaria abgeschoben werden; nur 17 wegen hohen Fiebers nichttransportable, schwer an Grippe Erkrankte mußten zurückgelassen werden. Ihnen gab, als die erste Linie geräumt wurde, der Regimentschefarzt Regimentsarzt Dr. Stiaßny zwei Krankenwärter bei, welche sie zu besorgen und den italienischen Truppen zu übergeben hatten. Als am 2. Nov. um 8 Uhr früh die italienischen Patrouillen in Sicht kamen, wollten die meisten der Schwerkranken nicht in Gefangenschaft geraten. Bis auf drei standen die übrigen trotz des hohen Fiebers auf, machten den für sie äußerst beschwerlichen Aufstieg über den Laghetto-Weg und rückten dem Regimente nach. Trotz der bewunderungswürdigen Energie entrannen sie leider nicht ihrem Schicksale, da sie am nächsten Tage beim weiteren Vormarsch der Italiener mit dem gesamten Reservespital in Folgaria in Gefangenschaft gerieten.

Dadurch, daß die Stellung in vollster Ruhe und Ordnung verlassen worden war, blieb die Räumung den Italienern bis in den Morgenstunden vollkommen unbekannt. Ihre in den Frühstunden auftauchenden Patrouillen waren wahrscheinlich nur deshalb vorgetrieben worden, weil ihnen die Räumung anderer Stellungsteile bekannt geworden war. Italienische Offiziere sagten später aus, daß sie die österreichischen telefonischen Befehle zur Räumung der Stellung mit den Abhorchapparaten abgehört hätten. Umsoweniger ist es erklärlich, daß die Italiener bei ihren schon längst bekannten Angriffsabsichten auch in den nächsten Tagen nur zögernd bis zur zweiten Linie nachfolgten und erst, nachdem eigenerseits die Waffenstillstandbedingungen angenommen worden waren, mit besonderem Schwunge vorwärts drängten.

So diszipliniert und ruhig die Loslösung vom Feinde an der Front vor sich ging, umso größer war die Unruhe und Unordnung bei den Etappenabteilungen hinter der Front auf der Hochfläche, wo Mannschaften entgegen dem Befehle Baracken in Brand gesetzt hatten. Die auflodernden Feuer beleuchteten weithin die Marschlinie der zurückmarschierenden Truppen und zogen das italienische Artilleriefeuer auf sich.

Die Spitzen der aufsteigenden Marschkolonne des Regimentes hatten um etwa 4 Uhr früh des **1. November** den Rand der Hochfläche erreicht und kamen sofort in den Streufeuerbereich des durch die brennenden Baracken ausgelösten italienischen Artilleriefeuers. Diese gefährliche Zone wurde vom Regimente jedoch glücklicherweise ohne Verluste passiert. Eine Stockung ergab sich erst beim Milegna-Lager. Hier hatte sich im Laufe der letzten Kriegsjahre ein kleines Barackendorf gebildet, in welchem das 2. Kaiserjägerbrigadekommando Reserven,